

Teaching in Transit: Sprachideologie und mehrsprachige Unterrichtspraktiken in zivilgesellschaftlich organisierten Sprachkursen für erwachsene Geflüchtete in Mazedonien und Bulgarien

Marija Cubalevska (Universität Bremen)

Dieser Beitrag präsentiert Teilergebnisse meines ethnographischen Dissertationsprojekts zum Umgang mit Mehrsprachigkeit in zivilgesellschaftlich organisierten Sprachbildungsprogrammen für erwachsene Geflüchtete in südosteuropäischen Transitländern. Er untersucht die Übereinstimmungen, Spannungen und Widersprüche zwischen den Sprachideologien, die von Lehrenden und Teilnehmenden in Sprachbildungsprogrammen für erwachsene Geflüchtete geäußert werden, und den beobachtbaren didaktischen Praktiken. Sprachideologien werden verstanden als „jegliche Bündel von Überzeugungen über Sprache, die von Sprachbenutzer*innen zur Rationalisierung oder Rechtfertigung wahrgenommener Sprachstruktur und -verwendung artikuliert werden“ sowie als „Überzeugungen über den Status Rolle und Wert einer Sprache sowie die (Un-)Angemessenheit ihres Gebrauchs in bestimmten Kontexten“ (Liu/Chen, 2024, S. 3). Diese Vorstellungen über Sprache handeln „überhaupt nicht von Sprache“ (Rosa/Burdick, 2017, S. 103), sondern dienen vielmehr als „Maske“ (Chidsey, 2018) oder „Proxy“ (Suleiman, 2006) für sozio-politische Fragen und fungieren häufig als Euphemismus für die Diskriminierung von Personen aufgrund von Merkmalen wie race (Flores/Rosa, 2015) oder Klasse (Bourdieu, 2017). Der Beitrag untersucht, ob und wie die dominantesten Sprachideologien bzw. „Discourses in Place“ (Hult, 2017, S. 93) in den Kursen für erwachsene Geflüchtete artikuliert oder ihnen widersprochen wird. Dabei werden auch affektive Bindungen an Ideologien in den Blick genommen (Barakos, 2022).

Methodologisch wendet die Studie eine Mediated Discourse Analysis (Scollon 2014; Hult 2017) an. Das bedeutet, dass der Fokus der Untersuchung darauf liegt, wie Diskurs(e) über Sprache, die Sprachideologien repräsentieren, in der Unterrichtsinteraktion und den Interviews realisiert werden. Unter Verwendung vielfältiger Forschungsdaten aus ethnografischer Feldforschung mit drei zivilgesellschaftlichen Organisationen an zwei unterschiedlichen Standorten (Skopje, Mazedonien und Sofia, Bulgarien) wird der sogenannte „Nexus of Practice“ als Untersuchungsgegenstand herausgearbeitet. In diesem Nexus eng verstandener sozialer Praktiken (Norris/Jones 2005, S. 98) konstruieren Individuen ihre sozialen Identitäten durch ihr Handeln, während sie gleichzeitig andere soziale Identitäten marginalisieren (Norris/Jones, 2005, S. 99). Analytisch nutzt das Projekt Mapping-Strategien aus der Situational Analysis (Clarke et al.

2022) und kombiniert diese mit offenen und theoretischen Kodierungsprozessen (Brück et al. 2023).

Die laufende Datenanalyse lässt erwarten, deutliche Brüche zwischen explizit geäußerten hegemonialen Sprachideologien und affektiv geäußerten Überzeugungen von Lehrenden einerseits und mehr oder weniger konsistenten mehrsprachigen Unterrichtspraktiken andererseits zu finden, die darauf abzielen, bestimmte Sprachrepertoires (Busch, 2017) der Lernenden aktiv einzubeziehen. Diese spezifische Forschung könnte möglicherweise dazu beitragen, das Verständnis dafür zu erweitern, wie didaktische Praktiken für sprachlich heterogene Gruppen verbessert werden können, indem theoretische und praktische Erkenntnisse genutzt und von häufig diskriminierenden, rassistischen und daher schädlichen Sprachideologien abgegrenzt werden, die Lehr- und Lernprozesse beeinflussen und sogar behindern können.

Literaturverzeichnis

- Barakos, Elisabeth (2022): Language work and affect in adult language education. In: *Journal of Sociolinguistics* 26/1. P. 26-44.
- Bourdieu, Pierre (2017): *Sprache²*. Schriften zur Kulturosoziologie 1. Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft.
- Brück, Jasmin; Mikats, Jana & Weyrich, Katharina (2023): Kombination von Kodieren und Mappen: Erfahrungen und Möglichkeiten. In: Gauditz, Leslie et al. (Eds.): *Die Situationsanalyse als Forschungsprogramm. Theoretische Implikationen, Forschungspraxis und Anwendungsbeispiele*. Springer VS, p. 297-314.
- Busch, Brigitta (2017): *Mehrsprachigkeit*. Wien [facultas].
- Chidsey, M. (2018): The language medium “divide”: Ideologies of Hindi-English use at four all girls’ “public schools” in North India. *International Journal of the Sociology of Language*, 253, p. 27–53.
- Clarke, Adele, Washburn, Rachel & Friese, Carrie (2022)²: *Situational Analysis in Practice. Mapping Relationalities Across Disciplines*. New York/London [Routledge].
- Flores, N. & Rosa, J. (2015): Undoing Appropriateness: Raciolinguistic Ideologies and Language Diversity in Education. In: *Harvard Educational Review* (85/2).
- Hult, Francis (2017): Nexus Analysis as Scalar Ethnography for Educational Linguists. In: Martin-Jones, M & Martin. D. (Hg.): *Researching Multilingualism. Critical and Ethnographic Perspectives*. Routledge/London & New York.
- Liu, Chang & Chen, Meihua (2024): Language as a means of expression rather than purpose: Chinese postgraduate students’ translingual ideologies in English academic writing. In: *International Journal of Multilingualism*, S. 1–20. DOI: 10.1080/14790718.2024.2341875.
- Norris, S. & Jones, R.H. (2005): *Discourse in Action. Introducing mediated Discourse Analysis*. London/New York [Routledge].
- Rosa, J., & Burdick, C. (2017). Language ideologies. In O. Garcia, N. Flores, & M. Spotti (Eds.), *The Oxford handbook of language and society* (pp. 103–124). Oxford University Press.

Scollon, Ron (2014[1998]): Mediated discourse as social interaction. A study of news discourse.
Routledge/London & New York.

Suleiman, Y. (2006). Constructing languages, constructing national identities. In: T. Ommniyi & G. White (Eds.), *Sociolinguistics of identity* (pp. 50–74). London, UK: Continuum.